BÖDEN, FLIESEN UND UNTERGRUND

Parkett schleifen und aufarbeiten: Schäden, Schleifgang und Oberfläche richtig planen

Ein alter Holzboden ist nicht automatisch schleifbar. Erst wenn Parkettart, Nutzschicht, Befestigung, Schäden, Altbeschichtung und gewünschtes Oberflächensystem geklärt sind, lässt sich eine fachgerechte Aufarbeitung verlässlich anbieten.

HAUSBAUEN REGIONAL Redaktion

Recherchestand: 23.10.2026 · Lesefassung zum Mitnehmen

Diesen Ratgeber online lesen

QR-Code scannen: direkt zum Artikel, zu den Quellen und zur regionalen Betriebssuche.

hausbauen-regional.de/bauratgeber/parkett-schleifen-und-aufarbeiten/

Verstehen. Gut vorbereiten. Regional umsetzen.

Ihr Weg durch den Ratgeber

Vom ersten Überblick bis zum Gespräch mit dem Fachbetrieb. Die Einträge im Inhaltsverzeichnis sind anklickbar.

Das Wichtigste vorab 4
01 Renovieren statt vorschnell ersetzen 4
02 Erst prüfen, dann die Eingriffstiefe wählen 5
03 Ist es wirklich schleifbares Parkett? 6
04 Nutzschicht und Schleifreserve feststellen 6
05 Schäden Raum für Raum kartieren 6
06 Reparatur, Teilaufarbeitung oder Vollschliff 6
07 Altbeschichtung identifizieren 7
08 Verdächtige Kleber und Altstoffe nicht anschleifen 7
09 Lose Elemente und Hohlstellen klären 7
10 Feuchteursachen zuerst lösen 7
11 Raumklima und Baustellenbedingungen 8
12 Türen, Sockel und Anschlüsse aufnehmen 8
13 Musterfläche und Zielbild vereinbaren 8
14 Maschinen- und Absaugkonzept 8
15 Holzstaub sicher beherrschen 9
16 Baustelle abtrennen und schützen 9
17 Schleifen als kontrollierte Arbeitsfolge 9
18 Grobschliff mit klarem Ziel 10
19 Zwischen- und Feinschliff abstimmen 11
20 Ränder und Ecken angleichen 11
21 Fugen und Fehlstellen bearbeiten 11
22 Oberflächensystem bewusst festlegen 11
23 Geölte Oberfläche planen 12
24 Lackierte Oberfläche planen 13
25 Emissionsarme Produkte auswählen 13
26 Farbe und Glanz realistisch bemustern 13
27 Trocknung und Nutzungsfreigabe 13

28 Angebot in Leistungsblöcke gliedern 14
29 Kostenfaktoren ohne Scheingenauigkeit 14
30 Ablauf mit Haltepunkten 14
31 Abnahme systematisch durchführen 14
32 Pflege nach der Renovierung 15
33 Regionale Fachbetriebe gezielt anfragen 15
34 Kompakte Checkliste 15
35 Fazit 16
Quellen & weiterführendes Wissen 17
Passende Fachbetriebe finden 18

Das Wichtigste vorab

- Vor dem Schleifen werden Parkettart, verbleibende Nutzschicht, Befestigung und frühere Bearbeitungen geprüft.
- Tiefe Schäden, lose Elemente, Hohlstellen und Feuchteursachen werden vor der Oberflächenarbeit geklärt.
- Bei unbekannten alten Klebern oder Beschichtungen gilt: nicht probeweise schleifen, sondern Stoffverdacht fachlich bewerten.
- Maschinen, Randbearbeitung und wirksame Absaugung werden als zusammenhängendes Staubschutzkonzept angeboten.
- Schleiffolge und Kornstufen richten sich nach Bestand, Maschine, Holz und gewünschtem Ergebnis; starre Universalrezepte sind ungeeignet.
- Öl- und Lacksysteme unterscheiden sich bei Optik, Pflege, Reparatur und Nutzungsfreigabe.
- Ein belastbares Angebot trennt Reparaturen, Schleifen, Fugenarbeiten, Oberfläche, Sockel und Dokumentation.
- Musterfläche, Zwischenfreigaben, Abnahme und Pflegeanweisung sichern das vereinbarte Ergebnis.

Dieser Ratgeber hilft Ihnen bei der Vorbereitung. Die konkrete Planung und Ausführung stimmen Sie mit den zuständigen Fachleuten für Ihr Gebäude ab.

01 Renovieren statt vorschnell ersetzen

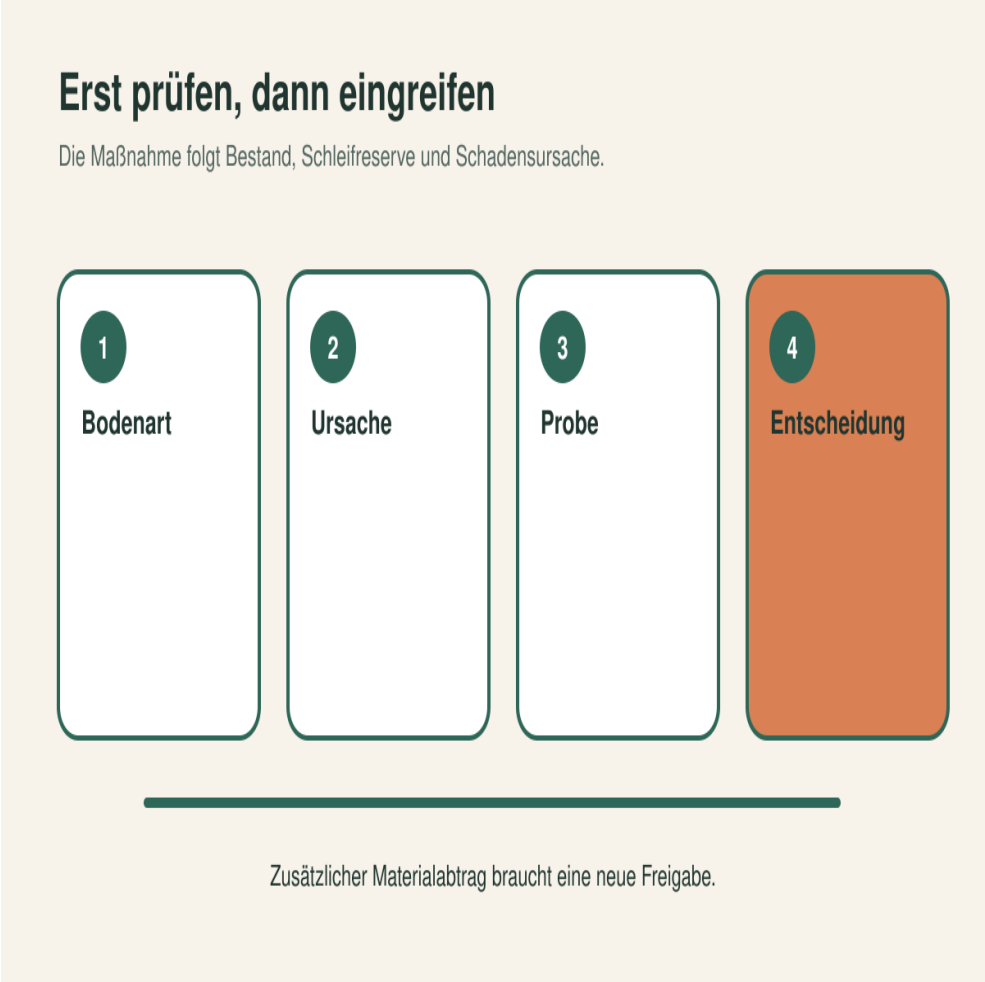
Ein gealterter Parkettboden kann Kratzer, matte Laufzonen und einzelne Schäden zeigen und trotzdem eine gute Grundlage besitzen. Eine Aufarbeitung erhält das vorhandene Holz, verändert aber dauerhaft Materialstärke und Oberfläche. Deshalb beginnt der Auftrag nicht mit der Schleifmaschine, sondern mit einer Bestandsprüfung.

Ziel ist eine passende Eingriffstiefe: reinigen und pflegen, lokal reparieren, teilweise bearbeiten oder die gesamte Fläche schleifen und neu behandeln. Erst danach lassen sich Ergebnis, Aufwand und Risiken seriös beschreiben.

02 Erst prüfen, dann die Eingriffstiefe wählen

Die Entscheidungsgrafik verbindet Zustand, Schleifreserve und Schadensbild. Oberflächliche Gebrauchsspuren können eine andere Maßnahme erlauben als tiefe Druckstellen, Feuchteschäden, lose Stäbe oder stark unebene Flächen.

Lassen Sie den Fachbetrieb die Varianten schriftlich begründen. Eine Vollrenovierung ist nicht automatisch die beste Lösung; eine reine Pflege reicht aber nicht, wenn Beschichtung oder Holz bereits technisch geschädigt sind.



Die Eingriffstiefe folgt Bestand, Schleifreserve und Schadensursache. Zusätzlicher Materialabtrag benötigt eine neue Freigabe.

Eigene Grafik · HAUSBAUEN REGIONAL

03 Ist es wirklich schleifbares Parkett?

Holzoptik allein beweist kein Parkett. Laminat, furnierte Böden, dünne Nutzschichten und Massivholz reagieren grundverschieden. Bei Mehrschichtparkett ist die sichtbare Decklage maßgeblich, bei Massivparkett zusätzlich der Abstand zu Verbindung, Nut und Feder.

Produktunterlagen, Reststücke und verdeckte Randbereiche helfen bei der Einordnung. Bei Unsicherheit wird eine unauffällige Stelle fachgerecht untersucht, bevor eine ganze Fläche beauftragt wird.

04 Nutzschicht und Schleifreserve feststellen

Jeder Schleifgang trägt Holz ab. Der Verband der Deutschen Parkettindustrie nennt für eine Renovierung einen typischen Abtrag als Orientierung; daraus folgt jedoch keine pauschale Zahl möglicher Renovierungen. Unebenheiten, Vorschäden, frühere Schleifgänge und die eingesetzte Maschine verändern den tatsächlichen Abtrag.

Das Angebot sollte festhalten, wie Parkettart und verbleibende Schicht beurteilt wurden. „Mehrfach schleifbar“ ist ohne Bezug zum vorhandenen Boden keine belastbare Zusage.

05 Schäden Raum für Raum kartieren

Markieren Sie Kratzer, Druckstellen, Verfärbungen, offene Fugen, lose Elemente, Knarrstellen, Aufwölbungen und dunkle Feuchtezonen in einem Raumplan. Fotos mit Größenbezug machen Angebote vergleichbarer.

Die Kartierung trennt sichtbare Oberflächenmängel von konstruktiven Problemen. Schäden unter Möbeln oder Sockeln werden möglichst vor der Kalkulation sichtbar gemacht; unbekannte Befunde erhalten einen vereinbarten Freigabeweg.

06 Reparatur, Teilaufarbeitung oder Vollschliff

Bei geölten Oberflächen kann eine lokale Bearbeitung je nach System eher möglich sein als bei einer durchgehenden Lackschicht. Der Parkettverband weist auf diese unterschiedlichen Reparaturwege hin. Farbton und Glanz können bei Teilflächen dennoch sichtbar abweichen.

Eine Probe zeigt, ob lokale Reparatur optisch akzeptabel ist. Bei zusammenhängenden lackierten Flächen führt ein vollständiger Neuaufbau häufig zu einem gleichmäßigeren Ergebnis, bleibt aber vom konkreten Befund abhängig.

07 Altbeschichtung identifizieren

Öl, Wachs, Lack, Pflegeschichten und frühere Reparaturen beeinflussen Schleifmittel, Haftung und neues Oberflächensystem. Silikonhaltige Pflegeprodukte oder nicht kompatible Altmittel können Benetzungs- und Haftungsstörungen verursachen.

Soweit möglich werden Produktreste und Pflegehistorie ermittelt. Eine Probefläche dient nicht nur der Farbwahl, sondern auch der Prüfung, ob der geplante Aufbau auf dem gereinigten und geschliffenen Holz funktioniert.

08 Verdächtige Kleber und Altstoffe nicht anschleifen

Bei alten Böden können unter dem Parkett unbekannte Kleber, Spachtelmassen oder andere Altstoffe liegen. Werden verdächtige Schichten freigelegt, ist unkontrolliertes Schleifen oder Fräsen kein geeigneter Erkundungsweg.

Baualter, Umbaugeschichte und Materialbild werden bewertet. Bei begründetem Verdacht folgen fachgerechte Probenahme, Laborbewertung und ein passendes Arbeits- und Entsorgungskonzept, bevor stauberzeugende Arbeiten beginnen.

09 Lose Elemente und Hohlstellen klären

Lose Stäbe, hohl klingende Bereiche und federnde Zonen können auf mangelnde Haftung, gebrochene Verbindungen oder einen beweglichen Untergrund hinweisen. Eine neue Oberfläche behebt diese Ursachen nicht.

Der Fachbetrieb prüft, ob einzelne Elemente befestigt oder ersetzt werden können und ob größere Bereiche geöffnet werden müssen. Reparaturmaterial, Holzart, Abmessung und Sortierung werden vor Beginn festgelegt.

10 Feuchteursachen zuerst lösen

Dunkle Flecken, Aufwölbungen, stark veränderte Fugen oder weiche Bereiche können mit Feuchte zusammenhängen. Vor dem Schleifen muss die Ursache geklärt sein: Leckage, Baufeuchte, ungeeignete Reinigung oder Feuchteeintrag aus dem Untergrund kommen infrage.

Messung und Bewertung gehören in fachkundige Hände. Ein trockener Oberflächeneindruck allein beweist nicht, dass Aufbau und Untergrund wieder für eine Renovierung geeignet sind.

11 Raumklima und Baustellenbedingungen

Holz reagiert auf Luftfeuchte und Temperatur. Vor, während und nach der Bearbeitung braucht der Raum Bedingungen, die zum Parkett und zum Oberflächensystem passen. Offene Fenster, starke Zugluft oder kurzfristiges Hochheizen können Trocknung und Holzbewegung beeinflussen.

Zielwerte und zulässige Bereiche werden aus Produktunterlagen übernommen und protokolliert. Andere staub- oder feuchteintensive Gewerke werden zeitlich getrennt.

12 Türen, Sockel und Anschlüsse aufnehmen

Sockelleisten, Türzargen, Schwellen, Heizungsrohre, Bodentanks und Übergangsschienen begrenzen die Fläche. Bereits sehr niedrige Türen oder knapp sitzende Einbauten können durch Maschinen und Oberflächenaufbau zusätzliche Detailarbeit erfordern.

Im Angebot steht, was demontiert, geschützt, ersetzt oder angepasst wird. Bewegungsfugen und Revisionszugänge dürfen nicht unbemerkt geschlossen werden.

13 Musterfläche und Zielbild vereinbaren

Geschliffenes Holz wirkt heller und gleichmäßiger als der gealterte Boden; Öl, Lack, Pigment und Glanzgrad verändern den Eindruck anschließend erneut. Eine Musterfläche auf dem vorhandenen Holz ist deshalb aussagekräftiger als ein fremdes Musterbrett.

Dokumentiert werden Farbton, Glanz, Haptik, Fugenwirkung und zulässige Restspuren. Tiefe Verfärbungen oder Druckstellen können trotz fachgerechtem Schleifen sichtbar bleiben.

14 Maschinen- und Absaugkonzept

Flächenschleifmaschine, Rand- und Eckenschleifer sowie geeignete Absaugung müssen zusammenpassen. Übergänge zwischen Maschinen dürfen keine sichtbaren Stufen oder Schleifbilder erzeugen.

Das Angebot benennt Maschinenarten, Stauberfassung und Reinigung. „Staubfrei“ sollte nicht pauschal versprochen werden; entscheidend sind wirksame Erfassung, dichte Verbindungen, geordnete Entleerung und abschließende Reinigung.

15 Holzstaub sicher beherrschen

Die TRGS 553 behandelt Holzstaub und technische Schutzmaßnahmen. Für Bauherren folgt daraus: Staubschutz ist keine Nebenposition, sondern Teil der Arbeitsplanung. Arbeitsbereich, Absaugung, Reinigung und Entsorgung müssen vor Beginn feststehen.

Eigenleistungen und Zutritt werden abgestimmt. Kinder, Haustiere und unbeteiligte Personen bleiben während stauberzeugender Arbeiten außerhalb des Bereichs.

16 Baustelle abtrennen und schützen

Türen zu Nachbarräumen, Lüftungswege, Treppen und empfindliche Einbauten werden geschützt. Lose Gegenstände und Textilien gehören aus dem Arbeitsbereich. Ein Zugang für Maschinen und Material wird freigehalten.

Die Abtrennung darf notwendige Lüftung und Arbeitsschutz nicht behindern. Nach Abschluss werden Schutzmaßnahmen kontrolliert entfernt, damit abgelagerter Staub nicht wieder verteilt wird.

17 Schleifen als kontrollierte Arbeitsfolge

Die Ablaufgrafik zeigt keinen starren Kornplan, sondern Entscheidungspunkte: Bestand prüfen, Probefläche, planmäßiger Abtrag, Randangleichung, Feinbearbeitung, Reinigung und Oberflächenfreigabe.

Kornfolge, Vorschub, Schleifrichtung und Anzahl der Gänge hängen von Maschine, Holz, Beschichtung und Unebenheit ab. Der Fachbetrieb dokumentiert Abweichungen, bevor zusätzlicher Materialabtrag erfolgt.



Kornfolge und Schleifgänge sind objektbezogen. Unerwartete Befunde werden vor weiterem Materialabtrag dokumentiert und freigegeben.

Eigene Grafik · HAUSBAUEN REGIONAL

18 Grobschliff mit klarem Ziel

Der erste Schleifgang entfernt die vorhandene Oberfläche und gleicht nur so weit aus, wie es der Bestand erlaubt. Tiefe Mulden vollständig „wegzuschleifen“ kann unnötig viel Nutzschicht kosten.

Nach dem Öffnen der Fläche wird der Befund erneut bewertet. Unerwartete Kleberreste, Reparaturstellen oder Durchschliffgefahr lösen einen Halt und eine gemeinsame Entscheidung aus.

19 Zwischen- und Feinschliff abstimmen

Folgeschliffe reduzieren die Spuren des vorherigen Gangs und bereiten die Oberfläche für das gewählte System vor. Übersprungene Kornstufen oder ungleichmäßige Bearbeitung können später sichtbar werden.

Vor der Oberflächenbehandlung wird unter Streiflicht kontrolliert. Die endgültige Feinheit richtet sich nach Holzart und Produktvorgabe; ein möglichst feiner Schliff ist nicht automatisch immer besser.

20 Ränder und Ecken angleichen

Rand- und Eckenschleifer arbeiten anders als große Flächenmaschinen. Übergänge, Heizkörperbereiche, Türlaibungen und Treppenanschlüsse benötigen besondere Aufmerksamkeit.

Die Kontrolle erfolgt aus üblichen Blickrichtungen und unter vergleichbarer Beleuchtung. Sichtbare Randschleifspuren werden vor Öl oder Lack korrigiert, weil die Behandlung sie betonen kann.

21 Fugen und Fehlstellen bearbeiten

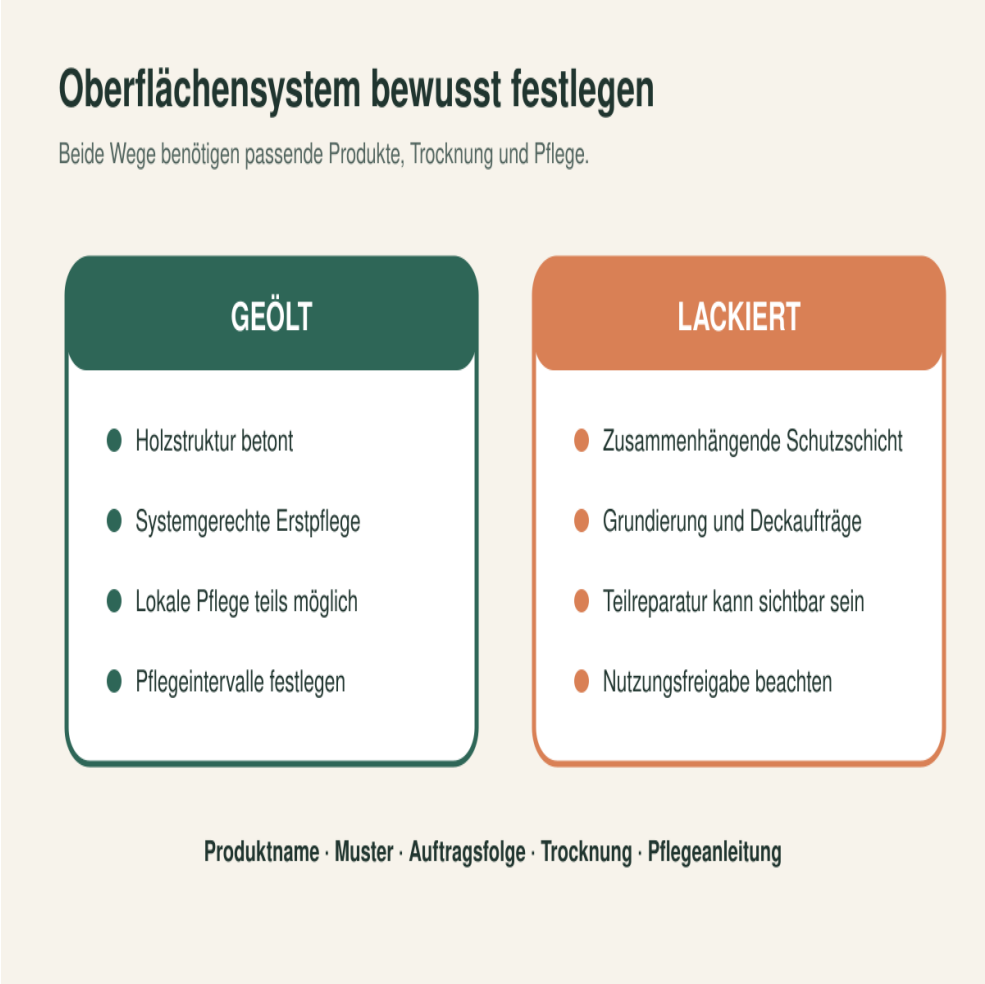
Offene Fugen können saisonal, konstruktiv oder schadensbedingt sein. Nicht jede Fuge wird dauerhaft geschlossen. Starre Füllungen in beweglichen Bereichen können wieder reißen oder angrenzendes Holz belasten.

Geeignete Spachtel- oder Fugensysteme werden mit Holzart, Fugenbreite und Oberflächenaufbau abgestimmt. Größere Fehlstellen erhalten passende Holzreparaturen statt einer beliebigen Masse.

22 Oberflächensystem bewusst festlegen

Die Systemgrafik vergleicht geölte und lackierte Flächen ohne pauschale Rangfolge. Beide benötigen einen passenden Untergrund, definierte Auftragsmengen, Trocknungszeiten und Pflege.

TRGS 617 behandelt die Substitution lösemittelhaltiger Oberflächenbehandlungsmittel für Parkett und andere Holzfußböden. Lassen Sie deshalb das konkrete Produkt mit technischen und sicherheitsrelevanten Unterlagen benennen.



Öl und Lack sind unterschiedliche Systeme ohne pauschale Rangfolge. Produkt, Muster, Trocknung und Pflege werden konkret vereinbart.

Eigene Grafik · HAUSBAUEN REGIONAL

23 Geölte Oberfläche planen

Öle betonen die Holzstruktur und ermöglichen je nach System eher lokale Pflege- oder Reparaturwege. Sie benötigen jedoch die vorgesehene Erst- und Unterhaltspflege; Wasser und Schmutz dürfen nicht beliebig lange einwirken.

Vereinbaren Sie Produkt, Farbton, Auftragsweise, Anzahl der Arbeitsgänge und Auspolieren. Überschüsse und ungleichmäßige Sättigung können klebrige oder fleckige Bereiche verursachen.

24 Lackierte Oberfläche planen

Lack bildet eine zusammenhängende Schutzschicht. Grundierung, Zwischenschliff und Deckaufträge müssen als freigegebenes System zusammenpassen. Glanzgrad und Licht beeinflussen, wie Schleif- und Auftragsspuren wahrgenommen werden.

Reparaturen innerhalb einer Fläche können sichtbar bleiben. Das Angebot beschreibt deshalb auch den Umgang mit Teilflächen, Raumgrenzen und späteren Beschädigungen.

25 Emissionsarme Produkte auswählen

Der Blaue Engel DE-UZ 176 bietet eine Orientierung für emissionsarme Bodenbeläge und Holzprodukte. Für die Baustellenbehandlung sind zusätzlich die Eigenschaften des konkreten Öls, Lacks, Reinigers und Fugensystems relevant.

„Wasserbasiert“ oder „lösemittelfrei“ ersetzt keine Produktangabe. Sicherheitsdatenblatt, technisches Merkblatt und Herstellerfreigabe werden vor der Ausführung geprüft und bei der Übergabe benannt.

26 Farbe und Glanz realistisch bemustern

Holzart, Altverfärbung, Schliff, Pigment, Auftragsmenge und Licht bestimmen das Ergebnis. Eine kleine Probe kann natürliche Unterschiede nicht vollständig abbilden, schafft aber eine gemeinsame Referenz.

Die Freigabe erfolgt nach ausreichender Trocknung der Musterfläche. Fotos helfen bei der Dokumentation, ersetzen wegen wechselnder Farbwiedergabe jedoch nicht die Betrachtung vor Ort.

27 Trocknung und Nutzungsfreigabe

Begehbarkeit, vorsichtige Nutzung, Möblierung, Teppiche und feuchte Reinigung können unterschiedliche Freigabezeiten haben. Raumklima und Schichtdicke beeinflussen den Ablauf.

Der Fachbetrieb übergibt einen Terminplan nach Produktvorgabe. Zu frühes Abdecken oder Möblieren kann Trocknung stören; schwere Möbel werden erst nach der vorgesehenen Freigabe eingebracht.

28 Angebot in Leistungsblöcke gliedern

Ein vergleichbares Angebot trennt Bestandsprüfung, Schutz, Reparaturen, Schleifgänge, Rand- und Eckarbeiten, Fugen, Reinigung, Oberflächensystem, Sockel, Übergänge und Dokumentation. Flächen und Einheitspreise sind nachvollziehbar.

Für Befunde nach dem ersten Schliff werden Entscheidungsweg und Preise vereinbart. So entsteht kein pauschaler Quadratmeterpreis, der wesentliche Risiken erst später als Nachtrag sichtbar macht.

29 Kostenfaktoren ohne Scheingenauigkeit

Preisbestimmend sind Fläche, Raumzuschnitt, vorhandene Beschichtung, Ebenheit, Schadensumfang, Randanteil, Treppen, Fugen, gewünschte Oberfläche, Baustellenzugang und Trocknungsphasen.

Ein Vor-Ort-Termin mit Probefläche liefert eine bessere Grundlage als ein Fotoangebot. Reserven werden als klar begrenzte Eventualpositionen ausgewiesen.

30 Ablauf mit Haltepunkten

Sinnvolle Haltepunkte liegen nach Bestandsprüfung, nach Öffnung der Oberfläche, vor Fugen- und Reparaturarbeiten, nach dem Feinschliff und vor dem endgültigen Oberflächenauftrag. Jede Freigabe erhält Datum und Verantwortliche.

So kann auf unerwartete Befunde reagiert werden, ohne stillschweigend mehr Holz abzutragen oder ein anderes Produkt einzusetzen.

31 Abnahme systematisch durchführen

Geprüft werden Gleichmäßigkeit, Schleifbild, Ränder, Ecken, Fugen, Reparaturen, Farbe, Glanz, Sockel und Anschlüsse. Die Beurteilung erfolgt unter vereinbarten Licht- und Nutzungsbedingungen; natürliche Holzmerkmale bleiben Teil des Materials.

Übergeben werden Produktliste, Musterfreigabe, Pflegeanleitung, Restmaterial und dokumentierte Abweichungen. Beanstandungen erhalten Raumbezug und Foto.

32 Pflege nach der Renovierung

Reinigung und Pflege richten sich ausschließlich nach dem eingebauten Oberflächensystem. Schmutzfangzonen, Filzgleiter und geeignete Rollen reduzieren neue Belastungen. Nässe und aggressive Universalreiniger sind zu vermeiden.

Bei geölten Böden können Pflegeöl und Nachpflege vorgesehen sein; bei Lack gelten andere Mittel und Intervalle. Die Anleitung wird vor der ersten Nutzung erklärt.

33 Regionale Fachbetriebe gezielt anfragen

Für die Aufarbeitung eignet sich das Gewerk Maler und Boden mit dem Fachgebiet Parkett. Bei konstruktiven Holzreparaturen kann zusätzlich Holzhandwerk sinnvoll sein; bei Feuchte- oder Altstofffragen werden passende Fachleute einbezogen.

Senden Sie allen Betrieben denselben Raumplan, dieselben Fotos und dieselbe Angebotsgliederung. Fragen Sie ausdrücklich nach Probefläche, Absaugung, Reparaturweg und Oberflächensystem.

34 Kompakte Checkliste

- Parkettart, Nutzschicht und frühere Schleifgänge klären
- Schäden, lose Elemente, Feuchte und Altbeschichtungen kartieren
- Verdächtige Altstoffe vor stauberzeugenden Arbeiten bewerten
- Reparatur, Teilaufarbeitung oder Vollschliff begründen lassen
- Musterfläche mit Farbe und Glanz freigeben
- Maschinen, Absaugung, Abtrennung und Reinigung vereinbaren
- Schleiffolge und Haltepunkte dokumentieren
- Fugen und Ersatzhölzer materialgerecht planen
- Öl- oder Lacksystem mit Produktnamen festlegen
- Trocknung, Begehbarkeit, Möblierung und Pflege schriftlich übernehmen
- Abnahme mit Rändern, Anschlüssen und Restspuren durchführen

35 Fazit

Parkettaufarbeitung ist eine Bestandsaufgabe. Der Erfolg hängt weniger von einer pauschalen Anzahl Schleifgänge ab als von der richtigen Diagnose, einem begrenzten Materialabtrag, beherrschtem Staub und einem passenden Oberflächensystem.

Wer Schleifreserve, Schäden, Probefläche, Haltepunkte und Pflege verbindlich beschreibt, erhält vergleichbare Angebote und schützt den vorhandenen Boden vor unnötigem Eingriff.

Quellen & weiterführendes Wissen

Quellenstand: 23.10.2026. Die folgenden Quellen und Internetadressen sind anklickbar.

DIN Media – DIN 18356 Parkett- und Holzpflasterarbeiten

https://www.dinmedia.de/de/norm/din-18356/310833709

DIN Media – DIN EN 13489 Mehrschichtparkett

https://www.dinmedia.de/de/norm/din-en-13489/245859240

BAuA – TRGS 553 Holzstaub

https://www.baua.de/DE/Angebote/Rechtstexte-und-Technische-Regeln/Regelwerk/TRGS/pdf/TRGS-553.pdf?__blob=publicationFile

BAuA – TRGS 617 Oberflächenbehandlungsmittel für Parkett und Holzfußböden

https://www.baua.de/DE/Angebote/Regelwerk/TRGS/pdf/TRGS-617.pdf?__blob=publicationFile

BAuA – Übersicht Technische Regeln für Gefahrstoffe

https://www.baua.de/DE/Angebote/Regelwerk/TRGS/TRGS

Blauer Engel – Emissionsarme Bodenbeläge aus Holz und Holzwerkstoffen, Ausgabe 2026

https://www.blauer-engel.de/de/produktwelt/bodenbelaege-paneele-und-tueren-aus-holz-werkstoffen-neu

Verband der Deutschen Parkettindustrie – Parkett renovieren

https://www.parkett.de/ratgeber/tipps-service/parkett-renovieren.html

Verband der Deutschen Parkettindustrie – Parkett reparieren

https://www.parkett.de/ratgeber/tipps-service/parkett-reparieren.html

Verband der Deutschen Parkettindustrie – Massivparkett

https://www.parkett.de/magazin/parkett-fuer-profis/parkettarten/massivparkett-einschicht.html

Förderbedingungen und örtliche Vorgaben bitte unmittelbar vor der Entscheidung erneut prüfen.

Passende Fachbetriebe finden

Ihr Vorhaben wird konkret

Auf der Artikelseite wählen Sie Ihren Bauort und den gewünschten Umkreis. Das passende Gewerk oder Fachgebiet wird bereits in die Betriebssuche übernommen.

Zur regionalen Betriebssuche in diesem Artikel

Maler & Boden

Holz & Innenausbau

Planung & Energieberatung

Die Suche zeigt veröffentlichte Firmenprofile. Prüfen Sie angebotene Leistungen, Erfahrung und Verfügbarkeit im persönlichen Gespräch.

Diesen Ratgeber online lesen

QR-Code scannen: direkt zum Artikel, zu den Quellen und zur regionalen Betriebssuche.

hausbauen-regional.de/bauratgeber/parkett-schleifen-und-aufarbeiten/

Die Webfassung und diese PDF-Lesefassung stammen aus demselben freigegebenen Artikel. Spätere Aktualisierungen finden Sie über den QR-Code auf der Website.